

artet worden war.
das von Berlin
er dänisch n Reg
tun! Denn weiche
entralen Staat, so
zu verbieten, einen
in Schiff Hile zu
schiff auch eine Hile
ind, ganz abgesehen
er so besonders vor
eit, die Bestimmungen
er des Völkerrechts
? Darunter gibt
en, die Verdingung
führen zu können
n, nur nicht davon
alen Staaten war
Hilfsverleiht sein
bernd in den Wes
werden Seite die in
ren, nachdem man
Hilfsleistung babst
wird man solche
nungen von Tren
n, und das deutsche
danbar sein, das
hat, den wahren
n auf Grund einer
schlechte Wiederk
stellen.

London: Der
ung Boll" ist
ung jetzt mit den
gen und der dän
urg-Amerika
schen Lond
an amerikanischen
klar zu machen
ten ist, Deutschland
andischen Handels
schädigen. Wenn
los werden, haben
er, mit ihren Schif
en. — Die Weis
nicht im geringste
hängt es ab, ob m
nen oder nicht.

unungsrecht.
ronfolge veröffent
eine für Medien
ung einen Aufst
leistung in Medien
schädigung für das
und Neidenschaft
in einer Zeit, da
recht der B
as für politische
und besetzt wird,
ste nicht zu zumei
ne die Führen von
en, gebunden zu
unter allen Um
Land als deutsche
e. 5. 6. 11 d
in im ganzen Land
für eine Zeit
Frans.

richten.
schluß der Dece
haber D. General
von Bayern,
ernen Kreuzes

bensschlusse
r Kaiser dem Ober
ppold von Bayern
Der Vizepräsi
ein Telegramm
in Sachsen eins
n fand ein Tele
Ministerpräsident
und dem Reichs
ger Garros und
Deutschland entom
en getroffen.
Vize: Die aus
r griffen in der
stündigen an, der
auf die Soldaten
töteten einen und
ge. In der Zeit
die Ausländer
ende Handwerker
in an. Ein Aus
el, einhändig
eine Zeit von
ahme der Arbeit
sie entlassen.

ichtig — aber es
Exzellenz hat
schon seit langen

innern sich gewis
i Dichter in der

aria v. Babbag
Gern v. Babbag
eines Program
auf Baldard. Die
en mit Verfügn
in Automotorkun
ich extimere mich
noch sehr noch
nische Weisheit
häter noch etwas
ragte Gerner.
mmt den Kopf
aus dem Kopf
ten in eine lech
te, ich weiß nicht
verheiratet hat
ungen (sah) und
es alten Herrn
bnig nicht hater
tor?"

erlichem Er
ganz gewis nicht
Becanassung für
at.)

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 5. März. (Verschiedenes.) Verhält sich bei einem Lieferungsvertrag der Verkäufer vor, den Vertrag dann nicht erfüllen zu brauchen, wenn die verkaufte Ware von der sie herstellenden Fabrik tatsächlich nicht geliefert wird, so sind über die Bedeutung dieser Abrede Zweifel möglich. Denn vielfach wird sich der Verkäufer nicht direkt bei der Fabrik, sondern nur bei einem Zwischenhändler, eingekauft haben. Hat sich der Verkäufer nur durch die oben gekennzeichnete Klausel auf den Fall freigegeben, daß ihn der Zwischenhändler im Stich gelassen hat, während die Fabrik selbst an sich liefern konnte? Das ist in einem kürzlich entschiedenen Streitfall unter Billigung des Reichsgerichts verneint und angenommen worden, daß es nach dem Sinn der Klausel nur auf die Lieferungsleistung der Fabrik, nicht des Zwischenhändlers, ankommt.

Unsere Gefangenen in Rußland.

Mitteilung der Kriegsgefangenenhilfe: Durch den Abbruch des Friedens mit der Ukraine und Großrußland hat die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr unserer Gefangenen aus Rußland neue Nahrung erhalten. Der Gefangenen-austausch zwischen diesen beiden Staaten wird, sobald die Verhältnisse es zulassen, seinen Anfang nehmen. Von deutscher Seite ist dies angesichts des im Lande wütenden Bürgerkrieges und der sehr schlechten Eisenbahnverhältnisse wohl nicht so bald zu erwarten. Selbst für den Fall der nahen Wendung der kriegerischen Unruhen im Lande und der Wiederherstellung geordneter Bahnen, jedes wird der Transport von Lebensmitteln für eine große Anzahl in Anspruch nehmen. Mangelnde Gruppen von Gefangenen auch jetzt schon an die Grenze kommen, um in die fest entsetzte Heimat zurückzuführen. Aber auch bei diesen wird die Heimkehrerförderung erst nach Überwindung mancher Schwierigkeiten möglich gemacht werden. Unsere Militärverwaltung hat die Pflicht, das für sorgen, daß mit den zurückkehrenden Kriegsgefangenen keine Krankheiten und kein Ungeheuer ins Land verschleppt werden. Es wird daher jeder einzelne sorgfältigster Untersuchung und dann ärztlicher Behandlung unterzogen werden müssen. In vielen Fällen tut auch eine sofortige ärztliche Behandlung not. Selbstverständlich werden die Zurückgeführten auch mit neuer Wäsche und neuer Uniform ausgestattet werden. Dann geht die erste Hilfe zu ihrem Ersatz-Truppenteil, wo sie sich melden und um Heimaturlaub einbringen müssen. Was nun die für die Ukraine in Frage kommenden Gebiete betrifft, so sei dazu folgendes bemerkt: In den Grenzgebieten des Bodothen und Wolhynien sind nicht sehr viele Gefangene untergebracht, dagegen ist eine bedeutende Anzahl derselben in den Gouv. Kiew, Tschernigow, Cherson, Poltawa und dem festländischen Teil des kaisertlichen Gouvernements der Landwirtsch. Arbeiten beschäftigt. Die meisten unserer Gefangenen sind aber in den beiden Gouvernements Charkow und Zlatopol, wo sie hauptsächlich in Bergwerken und Fabriken arbeiten. Dieser die Jure-Brigkeit der Angehörigen und der Gouvernements Kiew und Bodothen wird offenbar noch mit den Bolschewiki gekämpft. Aus oben genannten Gouvernements ist also in erster Linie die Rückkehr der Gefangenen zu erwarten. Was nun die Gebiete Großrußlands, namentlich ganz Schirien betrifft, so wird in anbeacht der großen Entfernung und schlechten Bahnverhältnisse die Rückkehrförderung von dort ebenfalls noch viele mehr Zeit in Anspruch nehmen, als aus der Ukraine. Die Angehörigen unserer armer Gefangenen werden daher Geduld haben müssen, was ihnen natürlich um so schwerer fallen muß, als für diese Zeit auch die dringliche Verbindung nur sehr schlecht arbeiten wird. Für die nächste Zeit ist es ganz unmöglich, Briefe oder Geldsendungen nach Rußland zu schicken und von dort zu erhalten, da der Krieg in Rußland die Verbindung mit Schweden unterbrochen hat und von unserer Seite auch die unmittelbare Postverbindung mit Rußland durch die Front wieder aufgegeben wurde. Gung der Weg über Brestlit steht uns noch offen, aber der ist für die jetzige Zeit viel zu langwierig, um für eine größere Anzahl der Gefangenen in Frage zu kommen. Es wird deshalb das Beste sein, wenn sich die Angehörigen für die nächste Zeit jeder Abwendung von Hoffnungen enthalten, damit der gewis auf beiden Seiten jetzt schon vorhandene große Vorrat an vorerzogen und unbedenklichen Sendungen nicht noch vergrößert und dadurch seine Entwertung

erschwert wird. Auf Grund neuester Mitteilungen von ausländischer Seite fügen wir noch hinzu, daß der schwedische Gesandtschaft in Petersburg und dem schwedischen Noten-Kreis sehr bedeutende Mittel von der deutschen Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt wurden, um die deutschen Gefangenen unterzuziehen und sie mit Geldbeträgen versehen zu können.

(Harrer Kappus und die Deutsche Vaterlandspartei.) Die Geschäftsstelle der „D. V.“ schreibt uns: Vor einigen Wochen ging durch die Presse die Meldung, daß der Harre Kappus in Dortmund am 1. April aus seinem Amte scheide, um in den Dienst der Vaterlandspartei zu treten. Diese nicht ganz zutreffend gefasste Nachricht hat zu der Unannehmlichkeit geführt, daß die Vaterlandspartei entgegen ihrer ausdrücklichen Versicherung und satzungsmäßig feststehenden Bestimmung — ihre Tätigkeit doch über den Friedensschluß hinaus fortzusetzen gedenke. Das ist jedoch ein Irrtum. Der Ursprung jener irrtümlichen Meldung ist nicht mehr festzustellen, ihr Urheber hat wohl auch nur die Unterniederlegung mitteilen wollen. Harre Kappus selbst erklärt zur Sache, es sei schon seit langem seine Absicht gewesen, in seine Heimat Württemberg zurückzukehren, und er habe sich nur eine Zeitlang der großen Sache der Vaterlandspartei widmen wollen. Seine Unterniederlegung hat also mit der Vaterlandspartei überhaupt nichts zu tun. Er ist für die Zeit nur übergangsweise als Redner beschäftigt.

(Nicht zuviel Steuern auf die Eisenbahnen.) Die Hausbesitzer sind durch höhere Steuern, Hypothekenzinsen, Mietsausfälle, Instandhaltungskosten usw. während des Krieges empfindlich geschädigt. Jetzt ist in einzelnen Städten noch eine Ertragsausbeute vom gemeinen Wert in Anspruch gebracht. Das wird zuviel. Sprunghaft gestiegene Mieten sind ebenso unerfreulich wie Substitutionskassen.

Die Vergrößerung der Kleiderbestände zur Verringerung der armeren Bevölkerung und der Arbeiter beschäftigt die Reichsbeschäftigungsstelle in jüngerer Zeit angelegentlich. Im Rahmen dieser Erwägungen ist der Vorschlag gemacht worden, auf die Kleiderbestände der wohlhabenden Bevölkerung zurückzugreifen. Ob sich dies ermöglichen läßt, ist zurzeit noch nicht zu übersehen. Bestimmte Beschläge sind nach seiner Richtung gefahrt worden. Vordrängung kommt nur die freiwillige Abgabe in Frage, die allerdings erwünscht ist.

Die Errichtung eines Reichshausamtes, die in Aussicht genommen ist, soll dazu dienen, den Verkehr der staatlichen und kommunalen Behörden sowie der in Betracht kommenden Interessentenkreise mit den für die Herstellung, Unterhaltung und Verteilung des Zivilschutzes und der erforderlichen Rohmaterialien usw. bestehenden Kriegsvorgangsanstalten zu vereinfachen. Die einschlägigen Kriegsorganismen sollen dem Reichsamt angegliedert werden. Die neue Zentrale wird sowohl die Sicherstellung des Bedarfs an Zivilschutz als auch der gesamten Bevölkerung mit den in Frage kommenden Gegenständen regeln.

(Ergänzungsgebühren für Schnell- und Eilzüge.) Wie den „Leipzig. N. N.“ von unterirdischer Seite mitgeteilt wird, steht es keinesfalls fest, daß die Ergänzungsgebühren zu den Fahrpreisen für Schnell- und Eilzüge am 1. April d. J. auszuheben werden wird. Die Ergänzungsgebühren sind zwar fällig, um bei den herrschenden Betriebschwierigkeiten die dringend erforderliche Entlastung des Verkehrs der schnellfahrenden Züge herbeizuführen. Es wird daher abgesehen von der Betriebslage abgesehen, wann diese Maßnahme wird befristet werden können.

(Städtische höhere Handelsschule zu Dortmund.) Nach dem neuen Ministerial-Erlass hat die höhere Handelsschule die Aufgabe, jungen Leuten mit höherer Allgemeinbildung, die sich dem kaufmännischen Beruf oder einer ähnlichen Tätigkeit widmen wollen, hierfür eine zweimäßige Fachbildung zu vermitteln und an ihrer Erziehung zu tätigen Staatsbürgern und Menschen mitzuwirken. Als Bedingung der Aufnahme in die höhere Handelsschule ist mindestens zu fordern: 1. Das Einjährige-Freiwilligen-Dienstzeugnis, oder 2. der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klassen einer gelehrtlichen höheren Handelsschule, oder 3. die Reife für die 3. Klasse

der Studienanstalt, oder 4. das Schulzeugnis des Gymnasiums, oder 5. das Zeugnis darüber, daß eine als vollendet anerkannte Mittelschule erfolgreich bis zum Schluß der 11. Klasse im Deutschen sowie in einer Fremdsprache das Prädikat „gut“ erreicht ist, oder 6. der Nachweis einer gleichartigen Ausbildung. Die Aufnahmebedingungen zeigen, daß auch die Absolventen einer Mittelschule nach wie vor die höhere Handelsschule besuchen kann, wenn sie im Kaufmann und einer Fremdsprache gut hat. Um aber auch den übrigen Mittelschülerinnen, die sich dem kaufmännischen Beruf widmen oder später bei der Stadt- oder Kreisverwaltung z. B. Anstellung finden wollen, die gleiche Gelegenheit zur Anrechnung einer zweimäßigen Fachbildung zu geben, ist an den städtischen kaufmännischen Unterrichtsanstalten schon im vergangenen Jahre ein besonderer Kursus für Mittelschülerinnen eingerichtet worden.

Festsetzung der Handhabung der Krähennetze sind alle Bestimmungen, durch welche diesen Vögeln ein besonderer Schutz gewährt wurde, aufgehoben. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß nicht bloß die Eier, sondern auch das Fleisch der Saatkrähnen, namentlich der jungen Tiere, genießbar ist.

Kaiseran, 5. März. (Kriegsangelegenheiten.) Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde der Vize-Bachmeister Wilhelm Holzhauser mit der Kaiserlichen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet. Das Eisener Kreuz erhielt er sich schon früher. **Kruden, 4. März. (Gemeines Diebstahlsgeschehen.)** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag drangen mehrere Diebe in den Stall des Landwirts Krudenmann in Kruden und schloßten zwei wertvolle Mutter Schweine ab, ein davon trug 11 kleine Ferkel. Durch die Wachsamkeit des Besitzers, der gleich auf der Weisung erschien, wurden die Diebe verhaftet und gezwungen, alles liegen zu lassen. Es ist dies das dritte Mal innerhalb vier Wochen, daß der Einbruch bei Herrn Krudenmann versucht worden ist. Für die Ergreifung der Täter hat, wie die „Sonderbräuer Zeitung“ mitteilt, der Besitzer 150 Mark Belohnung ausgesetzt.

Aus aller Welt.

Die achte Leipziger Kriegsmesse wurde am Sonntag eröffnet. Mit einem Stande von mehr als 3300 Ausstellern steht sie hinter der besten Friedensmesse im Jahre 1914, die 4200 Aussteller aufwies, nur um 600 zurück. Aber sie übertrifft die Friedensmesse weitum in der Zahl der Besucher überaus, denn es werden mehr als 75.000 Besucher erwartet. Von seiten der Stadt Leipzig ist alles gegeben, um die große Zahl von Besuchern nicht nur möglichst gut unterzubringen, sondern sie auch der Zeit entsprechend gut zu versorgen.

Große Schneefälle in der Schweiz. Aus der ganzen Schweiz werden große Schneefälle gemeldet, die vielfach Unterbrechungen der Bahn- und Telegraphenverbindungen herbeiführen. Auf der Rorschach-Bahnlinie ist die Schneefälle zugedeckt und die elektrische Leitung teilweise weggerissen worden. Ebenso bei der Gotthardbahnlinie. Die Schneehöhe beträgt bis zu 2½ Meter. In Wallis blieben Flüsse stehen. Der Bahnhof Brig ist ohne Verkehr. Scheunen, Ställe und selbst Wohnhäuser wurden eingestürzt. Der Schaden ist groß. Auf dem Gotthard ging eine Lawine nieder und begrub viele Mann, von denen einer tot ist. Die Lawinengefahr ist durchweg sehr groß.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich im Norden Berlins ab. Dort erschloß der 34-jährige Beamtenstellvertreter Mant in seiner ersten Stockwerk gelegenen Wohnung seine Schwiegermutter sowie zwei Monate alten Söhnchen kurz und verletzte mit zwei weiteren Schwestern seine 24-jährige Ehefrau so schwer, daß sie bald danach starb. Der Täter ergriff jedoch die Flucht und erschloß sich darauf in der Wohnung seines Schwagers. Der Grund der Tat ist in Familienstreitigkeiten zu suchen.

Eine schwere Mutilation ist in Karlsruhe verübt worden. Als der Lehrer Thiele mit seinem Schwiegersohn, dem Diplomingenieur Glenside, von einem Ausgange nach Hause zurückkehrte, überfielen die beiden Männer auf dem Grundstuck zwei fremde Männer, die im Begriffe waren, sich Eingang

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Eierversorgung. Nach der Anordnung über den Verkehr mit Eiern im Lande freie Hand ist jede Abgabe von Eiern wie auch der Versuch der Abgabe an nicht zur Eierempfangnahme amtlich zugelassene Personen, sowie jede Annahme beziehungsweise der Versuch der Annahme von Eiern durch nicht zur Eierempfangnahme amtlich zugelassene Personen verboten. Unter Aufhebung aller früheren Anordnungen dürfen deshalb im Stadtbereich Kamen hinfort nur noch Eier abgeliefert werden:

- a) an die Sammelstelle bei H. P. Thiel, Oststraße Nr. 21,
- b) an die Chefran Henriette Wittkefeld, Oststraße Nr. 27, die im Wege des Hausbesuches unter Aufsicht einer Ausweiserte die Eier in unserm Auftrage aufkaufen wird.

Der An- und Verkauf von Eiern seitens des hiesigen Geflügelzüchters (Kaufmann Biedler und Geschäftsführer Meier) ist nicht mehr gestattet. — Ueber die abgelieferten Eier wird den Geflügelzüchtern eine Quittung erteilt, die sorgfältig aufzubewahren und auf Verlangen den mit der Kontrolle der Eierlieferungsregelung beauftragten Personen vorzulegen ist. Jeder Geflügelzüchter hat eine bestimmte Zahl Eier als Mindestmenge im Jahre abzuliefern. Diese Mindestmenge wird durch die Eierablieferungskommission bestimmt und jedem Geflügelzüchter schriftlich mitgeteilt werden. Für Eiermengen, die von Geflügelzüchtern über die Mindestmenge hinaus abgegeben werden, werden außer dem zur Verteilung gelangenden Geflügelvorrat Sonderzuweisungen in Aussicht gestellt. 514

Die Rente über 70 Jahre können am Mittwoch, den 6. ds. Mts. in der Konditorei Kämper gegen Vorzeigung ihrer Weisheitskarte je 2 Pfäddchen Zwieback bei Abgabe einer Brotmarke in Empfang nehmen. 537

in das Haus zu verschaffen. Als die Einbrecher sich entsetzt sahen, wandten sie sich sofort gegen Thiele und Glenside und gaben aus bereitgehaltenen Revolvern mehrere Schüsse aus kürzester Entfernung ab. Der Lehrer wie sein Schwiegersohn wurden in den Unterleib getroffen und brachten sofort schwerverletzt zusammen. Die beiden Einbrecher ergriffen dann die Flucht und sind auch entkommen. Ein hinzugerufener Arzt ließ die Verletzten sofort nach dem Elisabeth-Hospital in Oberkassowen bringen. Dort ist der Lehrer Thiele im Laufe der Nacht seiner schweren Schußverletzung erlegen. Auch die Verletzung des Diplomingenieurs Glenside hat sich als sehr ernst herausgestellt, die Augen hat wichtige innere Teile durchbohrt. Es besteht kaum Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Schweres Unglück in Hongkong. In dem englischen, an der Südküste Chinas gelegenen Hongkong führte während einer sportlichen Veranstaltung des Jockey-Klubs das Schaugerüst ein, auf dem sich 1000 Zuschauer befanden. 100 Frauen und Kinder wurden totgetreten. Es brach Feuer aus, dem auch noch Hunderte zum Opfer fielen. Nahezu 600 Menschen gingen späteren Meldungen zufolge bei dem Unglück verloren. Europäer sind nicht umgelommen.

Kriegsgefangenenhilfe. Steinhoff, Rottum 1.— M.
W. Meisch, Lünenstr. 1.— „

Für die Kriegsblinden wurden bei uns gezeichnet: Turnverein „Kaiserkrone“, Kamen 20.— M.

Der Müßigoänger.

Roman von S. Courts-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Frau Kommerzienrat Dürfeld trat jetzt zu den Freien hin an.
„Nun, Maud und Mabel, habt Ihr Eure große Neugierde untergebracht“, fragte sie scherzend.
„Ja, Tanten, und Frau Ruthart ist nun sicher ebenso neugierig, die Marlow kennen zu lernen, als umgekehrt.“
„Ist es so, jedes Kind?“
„Ich gestehe, daß ich mit Interesse dieser Bekanntschaft entgegengehe, wenn mir auch nicht einleuchtet, daß eine so berühmte und geachtete Frau eine Festlichkeit nur hinführt, um sich von der Selbstlosigkeit oder Liebeshörigkeit einer andern zu überzeugen.“
„Charlotte Marlow ist selber sehr schön, obgleich sie noch meiner Berechnung fast 30 Jahre zählen muß. Vielleicht will sie konstanteren, ob Sie schöner sind, als sie selbst.“
„So töricht sollte eine so berühmte Frau sein?“
Berührt oder nicht, bricht sich Frau Kommerzienrat ein wenig, jede auf ihre Weise. Denn als haben Sie uns dazu verhoffen, die Künstlerin hier herbeizuführen zu können, und da ihr erstes Ansehen als Carmen nächsten Montag das größte Ereignis der Theaterkassette sein wird, freut es uns doppelt, unseren Gästen diese Überraschung bieten zu können. Aber da kommt Ihr Gatte und ruft auf uns zu. Ich lasse Sie in guter Gesellschaft zurück, denn mich ruhen Hausfrauen von Ihrer Seite.“
Sie ging davon und Claus trat heran, um Maud und Mabel ein paar Zeilen zu sagen:

„Es ist put, daß Sie kommen. Herr Ruthart“, rief Maud lebhaft. „Denken Sie, Ihre Gattin will nicht glauben, daß Charlotte Marlow heute abend nur hierher kommen will, um sie kennen zu lernen.“
Claus horchte auf. Ein etwas unbehagliches Gefühl nahm ihn gefangen. „Charlotte Marlow wird erwartet? Ich würde gar nicht, daß sie schon zurück ist von Amerika.“
„Sie wird am Montag die Carmen singen. Haben Sie sich noch keine Plätze geistert? Dann dürfte es hohe Zeit sein.“
Claus hatte sich leicht.
„Dah du bist, hinzugehen. Regina?“
„Gewiß. Als Carmen soll sie unübertrefflich sein.“
„Dann werde ich gleich morgen früh Karten besorgen lassen.“
Regina sah ihn fragend an.
„Sagst du eine Meinung, weshalb die Marlow meine Bekanntschaft machen will?“
Er zuckte die Achseln.
„Künstlerkamen.“
„Du kennst sie von früher, nicht wahr?“
„Er sah sich wie interessiert im Saal um.“
„Ja ich kenne sie.“
„Sie erinnert sich deiner auch noch. Die jungen Damen erzählen es mir.“
„Ah, wie schmeichelt!“. Ist das wahr, gnädiges Fräulein!“
„Gewiß“, erwiderte Maud lachend, „sie hat gesagt, Sie wären ein Ehehindernis gewesen.“
Claus drehte an seinem Bart.
„Bist du die Rechte fand“, sagte er scherzend.
„Vielleicht ist das Interesse der Dame mehr dir als mir“, sagte Regina arglos.
„Wir wollen es darauf ankommen lassen und uns den Kopf nicht darüber zerbrechen.“
„Sehr angenehm war es ihm, als jetzt einige Herren herankamen, um die Damen zu begrüßen. Obwohl auch jetzt noch Charlotte Marlow

den Gesprächsstoff lieferte, wurde doch alles Persönliche vermieden. Claus glaubte annehmen zu müssen, daß die Künstlerin, für die er lange Zeit gegährt hatte, ein gewisses Interesse an seiner Verehrung nehme, obwohl sie selbst das Verhältnis zu ihm gelöst hatte. Da er schon anfangs, ihrer Überdrüssig zu werden, war ihm dieser Bruch sehr gelegen gekommen, und er hatte nicht weiter darüber nachgedacht, durch welchen Umstand er verursacht worden war.
Dah es ihm nicht gerade große Freude bereitete, sie her treffen zu sollen, überhastet wieder mit ihr zusammenzukommen, läßt sich denken. Es ist immer etwas gewöhnlich für einen Ehemann, seine Frau mit einer ehmaligen Geliebten zusammen zu sehen. Da es aber nicht zu vermeiden war, mußte man mit Fassung das Unabänderliche tragen.
Charlotte Marlow hatte Claus Ruthart sehr lieb gehabt. Sie wußte aber, daß er keine Neigungen wie Handjuche zu wechseln pflegte, und wollte nicht zu denen gehören, denen er einfach den Laufpaß gab. Dazu war sie zu stolz.
Als sie merkte, daß er kühler und kühler wurde, wußte sie, daß ihre Zeit gekommen sei. Sie zog sich von ihm zurück, ehe er sie verließ, und suchte sich mit einem andern Verehrer zu tödnen.
Gleichgültig war ihr Claus jedoch nicht geworden. Sie lebte immer ein besonderes Interesse für ihn, das freilich dem Haß ähnlich sah als der Liebe. Schon daß er die Waise geliebt hatte, sie aufgezogen, verließ sie aufs tiefste. Sie ließ ihn nie ganz aus den Augen. Jede neue glänzende Vision trübte sie von neuem und jeder Grund ließ sie immer wieder darüber trübsinnig werden, daß sie ihm zuvorgekommen war. Mit den Jahren, als sie Erfolg an Erfolg erlangte, verließ sie dieses Interesse etwas, aber ganz verließ sie Claus Ruthart nie. Nun hatte sie sich ihrer Abreise nach Amerika nichts mehr von ihm gedacht, und

das erste, was sie jetzt von ihm vernahm, war die Kunde von seiner Verehrung.
Das weckte ein sonderbares Gefühl in ihr, welches einer gewissen Verachtung aus Rutharts Frau sehr ähnlich sah. All die armen Finger, die Claus nach Gefallen an sich zog und dann wieder verließ, hatten nur eine Art mitleidige Verachtung bei ihr erweckt. Aber nun hörte sie plötzlich, daß es ein Weib gab, das es verstanden hatte, den Wohlwollenden für immer zu fesseln, das ihn die Ehen vor Gefesseln überwinden ließ.
Brennendes Verlangen, diese Frau kennen zu lernen, sich mit ihr zu messen, lag in Charlotte Marlow auf. Ihr Stolz, ihre Eitelkeit war dabei mehr im Spiel als der Rest ihrer eindringlichen Meinung. Der ungeliebte Wunsch, sich zu rächen an der, die ihr soweit überlegen war, keimte in ihrer lebensmüden Seele, und während sie sich für die Festlichkeit im Hause des Kommerzienrats schmückte, und all ihre Reize berechnend zur Geltung brachte, beherrschte sie nur der eine Gedanke: Claus Rutharts Frau soll so schön sein und geistvoll und liebenswürdig, daß sie ihn nicht übertreffen kann.
Trotzdem bezähmte sie ihre Ungeheul so weit, daß sie fast als letzter Gast erschien. Sie wußte, daß es wirkungslos sein würde, wenn die Gesellschaft vollständig erschienen war. Damit hatte sie sich auch nicht verrecknet. Es hatte sich herumgesprochen, daß die „Marlow“ ihr Erscheinen auf dem heutigen Feste zugesagt hatte, und man erwartete die geachtete Künstlerin voll Spannung.
Als sie an Dürfelds Arm durch den Saal schritt, eine glänzende, verführerische Erscheinung, verströmte jedes Gespräch. Alle Augen wandten sich zu ihr.
Die Sängerin hat Dürfeld ohne Umschweife mit Frau Ruthart bekannt zu machen, und der alte Herr flüchtete direkt auf Regina zu.
(Fortsetzung folgt.)

Die 8. Kriegsanleihe.

Zur gewohnten Zeit, ein halbes Jahr nach der 7. Anleihe, rückt sich die Finanzverwaltung des Reiches, eine neue Kriegsanleihe aufzulegen. Nichts kennzeichnet die unerschütterliche wirtschaftliche und finanzielle Kraft Deutschlands besser als die Stetigkeit und Ruhe, mit der sich — im Gegensatz zu unseren Feinden — unsere finanzielle Kriegsrüstung vollzieht. Die gewaltigen Erfolge der bisherigen Kriegsanleihen berechtigen zu Vertrauen und Zuversicht auf die Bereitwilligkeit des deutschen Volkes, auch dieses Mal wieder sein Geld in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, und ermöglichen es der Reichsfinanzverwaltung, an den bewährten und gewohnten Bedingungen der letzten Kriegsanleihen auch bei der Begebung der neuen festzuhalten. Es werden wieder die bekannten 5%igen Schulverschreibungen und daneben die 4 1/2%igen anlassbaren Schatzanweisungen, beide zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert aufgelegt. Die Schatzanweisungen unterliegen den gleichen Verlosungsbedingungen wie die der 6. und 7. Kriegsanleihe. Wird die Kriegsanleihe in das Schulbuch eingetragen — mit Sperrzeile bis 15. April 1919 — so ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 Mark. Die Zeichnungsfrist läuft vom 18. März bis 18. April. Um den Zeichnern die Möglichkeit zu geben, alle ihnen im Laufe der nächsten Monate noch zufließenden Einnahmen der Anleihe zu widmen, können die Einzahlungen in 4 Raten (am 27. April 30% am 24. Mai 20%, am 21. Juni und 18. Juli je 25% des gezeichneten Betrages) geleistet werden. Wer aber die Mittel bereit hat und möglichst bald in den Genuss der 5%igen Verzinsung gelangen will, kann die Vollzahlung schon vom 28. März an leisten. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1918, bei früheren und späteren Zahlungen werden Stückzinsen wie herkömmlich verrechnet. Der erste Zinschein ist also am 2. Januar 1919 fällig. Ein Umtausch der älteren 5% Schulverschreibungen und der früher ausgegebenen Schatzanweisungen in Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe ist in demselben beschränkten Maße wie früher ebenfalls wieder zugelassen.

Weitere Kriegsnachrichten. „Im Namen der sibirischen Republik“.

(TU) Saag, 4. März. Im Gegensatz zu den unläutenden Gerüchten über die japanische Intervention in Ostasien zur Beseitigung des wachsenden deutschen Einflusses nimmt ein neuer in London ausgearbeiteter Plan bestimmte Formen an. Danach soll eine Kolonne von 25 000 bis 30 000 Mann, die aus amerikanischen, japanischen und britischen Truppen besteht, in Madagaskar landen und längs der sibirischen Eisenbahn möglichst so weit vorrücken, daß die Eisenbahnen Sibiriens bis zum Ural gesichert werden. Diese Aktion soll angeblich im Namen der sibirischen Republik geschehen.

Englische Festsetzung in Archangelsk.

(TU) Stockholm, 4. März. Wie aus Finnland mitgeteilt wird, begeben sich alle Engländer, die gegenwärtig Petersburg und andere Teile Russlands verlassen, in auffälliger Weise fast ausschließlich nach Archangelsk. Angeblich ist bereits im Nordosten Russlands mit englischer Förderung eine neue Republik mit Archangelsk als Hauptstadt in der Bildung begriffen. Während der Kafen-Murman beinahe von allem Leben verlassen ist und bald wieder zum Range eines Fischerdorfes gesunken sein dürfte, herrscht in Archangelsk, wo neben zahlreichen Handelschiffen auch ständig mehrere Kriegsschiffe liegen, englische Ordnung. Volkswirtschaftliche Verluste, die Hafenarbeiter zum Erwerb und zur Plünderung zu bewegen, wurden gleich unterdrückt. In Finnland bildet der Plan einer künftigen russischen und finnischen Republik nach Ansicht finnischer Politiker eine Erklärung dafür, warum England, das früher immer viel für Finnland übrig hatte, Finnlands Selbstständigkeit jetzt nicht anerkennt.

Die Krise in Oesterreich.

(TU) Wien, 4. März. Die nächste Woche ist für die innerpolitische Lage entscheidend. Bisher ist keine Klärung der Krise eingetreten; von den Verhandlungen ist nichts zu erwarten. Die Aufstellung der Verfassungsfrage ist nicht geeignet, eine Mehrheit für das Budget zu sichern.

Kein neues Friedensangebot.

(o) Die Londoner „Morning Post“ läßt sich melden, daß in Washington von einem neuen deutschen Friedensangebot die Rede sei. Deutschland wolle Elia-Bohringen an Frankreich abtreten, einem Uebereinkommen wegen Belgiens, Serbiens und des Schandensatzes an Frankreich zustimmen, würde aber die Bedingung stellen, daß es die Beute im Osten behalten dürfe. In Washington wäre man nicht abgeneigt, ein derartiges Angebot anzunehmen. Das letztere glauben wir gern, schreibt dazu die „Nordd. Allg. Ztg.“, amtlich. In London und namentlich in Paris wäre die Geneigtheit vermutlich ebenso groß, denn daß die Westmächte auf Kosten Russlands ihre eigenen Kriegsziele fördern möchten, mag ihnen sein. Sie haben aber im Osten nichts zu verlieren und müssen die Regelung des nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland schon den Beteiligten überlassen. Wenn die Meldung der „Morning Post“ nicht etwa bestimmt sein sollte, die Hoffnung der Franzosen auf Elia-Bohringen für die bevorstehenden kritischen Zeiten aufrechtzuerhalten, so dürfte sie völlig als politischer Unfug bewertet werden.

Aus aller Welt.

Eine amtliche Erklärung zum Selbstmorde des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

(W) Die Landeszeitung für beide Mecklenburg veröffentlicht zu der Sache des Blattes folgende Erklärung: Am den im Zusammenhang mit dem Ableben Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Adolf Friedrich umlaufenden Ge-

Statt Karten.

Ida Betzler
Karl Vogt

Verlobte.

Kamen, März 1918.

515

Bekanntmachung.

Das Büro der Bekleidungsstelle und der Ortskohlen-

stelle ist

Mittwoch, den 6. März ds. Js.

umzugshalber geschlossen.

Die Ausgabe der Bezugsscheine und der Kohlen- und Kokscheine erfolgt von Donnerstag, den 7. März ab, vormittags von 8 1/2—12 Uhr, im Hause Markt Nr. 3 (Vadenraum Hillmann.)

Kamen, den 4. März 1918.

525

Die Ortsbehörden. J. B.: Moennighoff.

Schuh-Kursus.

Anmeldungen zum 3. Schuhkursus werden entgegengenommen am Mittwoch, den 6. u. Donnerstag, den 7., morgens zwischen 9 und 11 Uhr, im Wohlfahrtsgebäude der Kolonie Schulzhof.

Zeche Monopol.

in großer Auswahl bei
L. Tombrink,
Bahnhofstr. 24.

Die mir jetzt erst genannte Person wird hierdurch aufgefordert, den weißen Bettbezug, den sie mir von der Leine gestohlen hat, innerhalb drei Tagen wieder zu bringen, andernfalls ich den Namen in der Zeitung bekannt machen werde.

Seiner Königl. Hoheit der Großherzog beabsichtigt sich in aller nächster Zeit mit der Prinzessin eines deutschen Fürstenhauses zu verloben, deren Anmut und Verbeiz tiefen Eindruck auf ihn machten. Ehe der Großherzog diesen seiner Neigung und seinen Herrschaftspflichten entsprechenden Schritt unternehmen konnte, mußten zunächst Hindernisse beseitigt werden, die in einer früher beabsichtigten Verbindung, deren Verwirklichung aber wegen der Ebenbürtigkeitsfrage nicht möglich war, ihren Ursprung hatten. Die zur Lösung jener Verbindlichkeiten geduldeten Verhandlungen, die längere Zeit in Anspruch nahmen und weitaus schwieriger waren, als erwartet werden konnte, brachten schließlich auf das Gemüt des überaus gewissenhaften, feinfühligsten, hohen Herrn, und als schließlich in jenen Verhandlungen eine Wendung eintrat, die den Großherzog die erhoffte günstige Lösung als fast gesichert ansehen ließ, benutzte sich seiner eine derartige Verzweiflung über die Gestaltung

seiner Zukunft, daß seine klare Urteilskraft getrübt, sein Gemüt verwirrt wurde. Aus diesem Zustande geistiger Verwirrung ist allein der unglückselige Schritt zu erklären. Alle anderen umlaufenden Gerüchte sind gänzlich unbegründet.

Neustrelitz, den 4. März 1918.

Das Ministerium des Großherzoglichen Hauses Vossart.

Die Trauerfeier für den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. In der Neustrelitzer Schlosskirche fand Sonnabend die Trauerfeierlichkeit um den entschlafenen Landesherren statt. In seiner Gedächtnisrede wies Landesbischof Dr. Voigt darauf hin, daß dem Entschlafenen die Welt offen zu liegen gelegen hatte, daß er aber in all dem Glanz keinen Frieden fand. Er bezeugte vom Altar aus, daß nichts Ehrenrührigeres den Großherzog zum Abschiednehmen veranlaßte, sondern Qualereien und Gräuelen, die sein Herz matt, seinen Sinn trübe und seinen Willen krank machten.

— Prinz Mirko von Montenegro, der sich wegen eines schweren Leidens vor zwei Jahren in ein Wiener Sanatorium zur Pflege begab, ist dort einer Lungenblutung erlegen.

Zu vermieten

Eine Wohnung
von 3 Zimmern
zum 1. April zu vermieten.
518
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Wohnung

von 3 Zimmern mit
Gartenland z. 1. April
oder früher zu vermieten.
505

Canstrop,

Esterwegstraße 134.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern zum
1. April zu vermieten.
519
Weißestr. 15.

Miet-Gesuche

Wohnung

von 3 Zimmern mit
Stall und Keller in
Kamen um 1. April
gekauft. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle.
504

Zu verkaufen

Zwei komplette
Blatt- und
Kummetgeschirre
zu verkaufen.
501
Schützenstr. 1.

Kottlee

Gelb'lee
Wund'lee
Weiß'lee
Akerspörgel
Seradella
Thymotee
Ragoras
Runkelsamen
Zuckerrübsamen
Stielmußsamen
empfehlen 517

Arnold Wiemer,

Kamen, Telefon 6.

Kauf-Gesuche

Eine gute
Milch-
Ziege
oder tragendes
520
zu kaufen gesucht.
W. Schneider,
Weid, Schimmelfstr. 85.

Handelschule zu Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt am

10. April.

U. errichtet: Handelskunde, Buchführung, Deutsch u. Schriftverkehr, Rechnen, Handels- und Wechselrecht, Maschinenschreiben, Stenographie, Kautschuk.

Unterrichtszeit: Für Schüler: Dienstags abends von 8—10 Uhr, für Schülerinnen: Mittwochs u. Samstags nachm. von 2—4 Uhr.

Das Schulgeld beträgt für Schüler 25 Mk., für Schülerinnen 30 Mk.

Anmeldungen müssen bis zum 1. April bei dem Leiter der Anstalt, Herrn Lehrer Tüfelmann, Weststraße 86, erfolgen.

Berein für Handel u. Gewerbe

c. B. zu Kamen.

519

Kriegswirtschaftsausschuß.

Mittwoch, 8 Uhr abends, im Gasthof Der aheim

1

Anordnung

betr. Verbrauchs- und Maßvorschriften für Selbstverfolger im Bezirk des Landkreises Hamm-Land.

I.

Der § 15 meiner Bekanntmachung vom 2. August 1917 erhält folgende Fassung:

§ 15. Der Selbstverfolger hat dem verarbeitenden Betriebe gleichzeitig mit den zu verarbeitenden Früchten die Wahl- oder Schrotkarte zu übergeben. Ohne Wahl- oder Schrotkarte darf ein Betrieb Früchte von Selbstverfolgern nicht annehmen.

Auch die Annahme von Früchten zur Reinigung oder zu einer sonstigen nicht unter der Vorschrift des § 63a der Reichsgetreideordnung fallenden Verarbeitung ist nur mit schriftlicher Genehmigung des zuständigen Bürgermeister — Amtmanns — zulässig.

Der Betriebleiter hat sofort nach Empfang der Früchte auf beiden Abschnitten der Wahl- oder Schrotkarte den von ihm festgestellten Sachinhalt zu bezeugen und nach erfolgter Verarbeitung das Ergebnis an Wahl-, Schrot-, Getreide-, Gerst-, Klee- oder sonstigen an den Selbstverfolger zu übergeben. Nach dem Sachverhalt der Verarbeitungsergebnisse in das Wahlbuch (§ 10 Abs. 1) einzutragen. Abschnitt 1 der Wahl- oder Schrotkarte ist von dem Betrieb, nachdem das Verarbeitungsergebnis in das Wahlbuch (§ 10 Abs. 1) eingetragen ist, dem Bürgermeister — Amtmann — einzureichen. Abschnitt 2 ist dem Selbstverfolger mit dem Wahl- und Schrotkarte zurückzugeben und von ihm aufzubewahren.

II.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Hamm (Westf.), den 27. Februar 1918.

Der königliche Landrat.

J. B.: Deimel, Rechnungsrat.

Veröffentlicht!

Kamen, den 2. März 1918.

Die Ortsbehörde:

J. B.: Moennighoff, Landrat.

519

An die Landwirte und Kleintierhalter im Kreise.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 17. Dezember v. J. weise ich darauf hin, daß zum Einsammeln von Wintergetreide in den Feldschlänen, ganz besonders für die Anwohner an Wäldungen, sich jetzt die beste Gelegenheit bietet, die Gewinnung solchen Reutigs — zur Verfütterung in Unternehmung mit anderem Futter — ist für die Durchführung des Viehbestandes sehr wichtig und sollte nicht verläßt werden.

Hamm (Westf.), den 2. März 1918.

Der königliche Landrat.

J. B.: Deimel, Rechnungsrat.

519

Briefpapier

in guter Qualität und großer Auswahl, für Feldsendungen sehr geeignet

net empfiehlt

Buchhandlung der Kamenener Zeitung.

519

Die Großmutter der Revolution abgelehnt.

Die Großmutter der Revolution, die in den ersten Tagen der Revolutionen herrschte, verhaftet und dann wieder freigelassen worden ist, wurde nunmehr von dem Wahlkreise, in dem sie als Mitglied der Konstituante ernannt worden ist, ihres Mandats für verlustig erklärt. Man will die Großmutter der Revolution, eine über 70jährige Greisin, wegen Verhinderung der Revolution vom Tribunal stellen.

Ein Gesandter über das Frankreich in Schweden. Die schwedische Regierung hat dem Reichstag eine Vorlage über das Frauenstimmrecht und die Wahlbarkeit der Frauen vor, die mit den Männern vollkommen gleichgestellt werden.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr

Passionsgottesdienst. Pastor Koch.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Bernsprecher 287.

Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr

Passionsgottesdienst. Pastor Gwald.

519